Sächsische Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 6monatlicher Zahlung 10 G.-M., einjährig 18 G.-M.
Geschäftsstelle: Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die Insertionspreise 20 am breiten Millimeterpreis 15 Pf.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30.

Dienstag, 1. Mai 1928

Sieg des Autonomismus in Elsaß-Lothringen
Die französischen Nationalisten verdrängt

Autonomisten in der französischen Kammer — Zwei „Hochverräter“ als gewählte Volksvertreter — Die französischen Chauvinisten als kleine Minderheit entthüllt

Straßburg, 30. April. Das elsäß-lothringische Volk hat sein Urteil gesprochen. Es hat sich zu dem Gedanken bekannt, daß auch nach der „Befreiung“ durch Frankreich die besondere kulturelle Eigenart des Landes erhalten bleiben soll.

Heindes der Heimatsbewegung — der Sozialist Grumbach neu gewählt werden. Dies alles wird bei weitem dazu aufgemogelt, daß die des „Kampfs gegen die Eiderheit des Staates“ angelegten Autonomisten Dr. Müllin und Professor Hoff mit großer Lieberlegenheit über die ihnen entgegengesetzten „guten“ Mandatanten gesteht haben, vermehren können.

Früh in Lothringen hat der nationalsozialistische Marschschlage erhalten. Hier, wo seit 1919 die „Union Républicaine“ in beiden Häusern des französischen Parlaments sämtliche Mandate besaß, hatte die Partei von sich aus bereits einige Abgeordnete nicht mehr aufgestellt gehabt.

Die französische Deffektivität, die erkennen muß, wie sehr sie bisher über die Bedeutung des Autonomismus in der Tere geführt wurde, wird sich nicht mehr länger der Einsicht verschließen dürfen, daß der Traum von „einem und unteilbaren Frankreich“ ausgeträumt sein muß. Die französische Nation, die die Idee der „Einheit“ zur Manie entwickelt hat, steht vor der Aufgabe, dem Anspruch Elsaß-Lothringens auf Eigenleben gerecht zu werden.

„Es geht nicht darum, ob ein Mandat rechts oder links steht, sondern darum, ob es gegen den Autonomismus kämpfen will.“ So kammelte die französisch-nationalistische Presse im Lande für den zweiten Wahlgang alle „guten“ zum Kampf gegen die „schlechten Franzosen“. Erfolg hatte sie jedoch nur in geringem Maße bei der Wiederwahl des Straßburger sozialistischen Bürgermeisters Reitelos und des „Pseudo-Demokraten“ Frey. Am Ober-Elsaß konnte sie aber nur unter Cybering des bisherigen demokratischen Abgeordneten Scher, eines ebenso entsetzlichen

Wie wird der Kleinrentner wählen?

Die Aprilnummer des „Rentner“ bringt den Wahlausfall des Deutschen Rentnerbundes. Es wird darin gesagt, daß der Stimmzettel die einzige Waffe sei, die dem rechtlos gemachten Rentner gebietet wird, und daß es deshalb bringende Pflicht aller Rentner sei, bei der Wahl am 30. Mai ihre Stimme abzugeben. Dann werden dem Leser alle bisherigen Parteien im Reichstag in ihrer Einstellung zur Rentnerfrage vorgeführt. Es kann dabei nicht ohne einige Ungenauigkeit abgehen; denn der Deutsche Rentner hat sich selber, durchaus nicht zum Heil der Kleinrentner und ihrer berechtigten Forderungen, ganz von den demokratischen Gebandengängen einsaugen lassen, schmählich die Reichspartei, weil sie das mit Recht so erkante Reichrentnerverforgungsgebot nicht durchsetzen konnte, und preiB die Demokratische Partei wegen des von ihr eingetragenen Entwurfs eines solchen Gesetzes, ohne zu bedenken, wie wenig berücksichtig die Einbringung dieses Entwurfs für eine in der Opposition stehende Partei ist.

Ganz abgesehen davon, daß es, mißde gesagt, recht sonderbar ist, wenn eine grundsätzlich übertriebene Organisation, wie sie der Deutsche Rentnerbund sein will, sich so sehr zum Sprecher für eine einzige Partei macht, muß man doch immer wieder fragen: Was ist der Kleinrentner eigentlich mit dem wunderlichen Programm der Volkspartei geschehen?

Das Recht, über alle möglichen Forderungen — sei seien leuchtend oder nicht — zu reden, ist keiner Partei genommen, und gerade die kleinen Parteien sind durch diesen Recht ausgeglichen Gebrauch. Aber wie sieht es mit den Tatsachen aus? Wird die Volkspartei im künftigen Reichstag auch nur einen Bruchteil dessen, was sie fordert, verwirklichen können?

Selbst wir aus den bisherigen Kampf um das Reichrentnerverforgungsgebot an. Immer wieder ist seine von der Deutschen Volkspartei und neuerdings auch von den Demokraten geforderte Verlesigung an dem geschloßenen, durch eine Mehrheit im Reichstag gestifteten Widerstand des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Sozialdemokraten, der Kommunisten gescheitert. Kann irgend jemand in Ernst glauben, daß dies anders wird, wenn eine kleine Gruppe von Abgeordneten der Volkspartei in den Reichstag einzieht?

Die Volkspartei macht sich bange, eine Splitterpartei genannt zu werden, wohl deshalb, weil es ihr gelungen ist, bei den Wahlen zu einzelnen deutlichen Landtagen in den letzten Jahren einzelne Abgeordnete durchzubringen (in Sachsen 4 unter 60 Abgeordneten, in Preußen 3 unter 70). Aber muß man eine Partei, die nur einen so geringen Bruchteil der Abgeordneten im Parlament stellt, nicht dennoch eine Splitterpartei nennen?

Selbst wir aus einmal die Arbeit im Parlament an. Im Deutschen Reichstag muß eine Partei mit mindestens 15 Abge-

Neue Schandtaten der roten Landplage

Nachtragsbegründung an den Staatsgerichtshof? — Beweisaufnahme über die blutigen Vorgänge in Templin

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
Ka. Berlin, 30. April.

Wie wir zu dem Templiner Vorkällen noch hören, wurde heute morgen um 8 Uhr im Berliner Polizeipräsidium mit der Beweisaufnahme begonnen. Die Mitgeschuligten an den Ausschreitungen werden dem Richter vorgeführt, während leider der größere Teil der Kommunisten „zu neuen Taten“ im Laufe des Tages entlassen werden dürfte. Wie wir weiter hören, dürfte der Templiner Vorkällen zusammen mit ähnlichen Geschehnissen als Nachtragsbegründung zu dem Verbot des Nationalkämpferbundes durch den Reichsinnenminister der zuständigen Stelle des Staatsgerichtshofes angeleitet werden. An einem solchen Falle würde unabhängig von dem ersten Verfahren auf Grund der Nachtragsbegründungen automatisch ein zweites Verfahren eingeleitet werden.

Augenblick aus der Hand gelassen wurde. Der Angreifer nahm die Pistole an sich und gab einen Schuß ab, durch den jedoch niemand verletzt wurde. Die anderen Nationalisten schlugen weiter mit Säcken auf den Weanten ein und brachten ihm weiter drei Messerstiche in den Kopf bei. Der Polizeibeamte und die beiden Nationalsozialisten retteten sich schließlich durch die Flucht. Eine 45 Minuten später wurde das Ueberfallkommando nochmals alarmiert, da von Nationalisten auf Mitglieder der nationalsozialistischen Partei geschossen und zwei Mitglieder der nationalsozialistischen Partei schwer und mehrere durch Schwere Verletzungen wurden. Ein Ingenieur Z., der einen schweren Fallschuh erlitt, erlag kurz darauf seinen Verletzungen.

Schwere Zusammenstöße in Essen

Ein Nationalsozialist getötet, drei schwer verletzt. Essen, 30. April.

Nach einer Nationalsozialistischen Versammlung kam es hier in der Nacht zum Sonntag zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Nationalisten und Nationalsozialisten. Dabei wurde ein Nationalsozialist getötet und drei weitere Nationalsozialisten verletzt.

Nach Mitteilung der Polizei haben sich die Zusammenstöße folgendermaßen angeordnet: Am Sonnabend gegen 23 Uhr befanden sich zwei Angehörige der nationalsozialistischen Partei auf dem Wege zu ihrer Wohnung. Am Samstagabend wurden beide von einem 20 Nationalisten verfolgt und ohne jeden Grund mit Säcken auf den Kopf geschlagen. Die Mißhandlungen dauerten in eine Weile, von wo die Polizei benachrichtigt wurde, die einen uniformierten sowie einen Weanten in Zivil erkannte. Der Weante in Zivil ging dann mit den beiden Verletzten zur Wache behufs weiterer Vernehmung der Angehörigen. Inzwischen wurden die beiden Nationalisten von mehreren Nationalisten angegriffen. Der Polizeibeamte legitimierte sich und zog eine Pistole aus der Tasche, die ihm aber im gleichen

„Weltliche Eltern unter sich“

Wie es in einer „weltlichen“ Schule aussieht — Das Hindenburgbild verschwunden — Der 1. Mai und der 9. November Feiertage der Schule!

Berlin, 30. April.

Die erste Elternversammlung der durch den Reichstag der Schuldeputation neu eingerichteten Sammelkategorie in der Sonnenburger Straße bot interessante Einblicke in den Geist der weltlichen Schule.

Ein Besucher berichtet uns bezeichnende Einzelheiten aus den Neben und Beschaffen dieser Elternversammlung. Zunächst wurde lebhaft über den geringen Besuch der Schule laut. Es wurde festgestellt, daß die ersten drei Klassen fast leer ständen. Bei Hebung der Schullehrer wurde deshalb ein Werbedemonstrationszug der Schüler für den Stimmfabriktag geplant. Auch aus der Lehrerschaft wurden Stimmen der Unzufriedenheit laut. Eine gewisse Enttäuschung der Eltern brachte eine Mutter zum Ausdruck, die erklärte, ihr Kind aus der weltlichen Schule herausnehmen zu wollen, da sie den gemeinsamen Unterricht von Säuglingen und Kindern nicht für richtig hielt. Der neue Schulleiter preis die weltliche Schule — von vier

Sammelschule war den ganzen Abend nicht die Rede — als eine Schule besonderer Leistungsstärke. Zum Beweis für die Trefflichkeit der weltlichen Schule wurde die Landtag angeführt, daß Ausländer, die nach Berlin kommen, um das Berliner Schulwesen kennen zu lernen,

zuerst an Dr. Hübner gewiesen und in weltliche Schulen geführt werden. Auch der politische Charakter der neuen Schule trat allem deutlich hervor. Das Hindenburgbild ist bereits von seinem bisherigen Platz verschwunden, der 1. Mai und der 9. November sind als Feiertage der Schule festgesetzt.

Und solche Schulen hat das Ministerium durch seine gegen die dringliche Elternschaft gerichtete Untersuchung unterstügt und möglich gemacht.

Christliche Eltern, an Ende liegt es, auf 20 Mai diesen empfinden Zuständen ein Ende zu bereiten. Denn daran!